Pädagogisches Konzept des Kinderhauses

AWO Kinderhaus
Karl-Herold-Str. 7
94227 Zwiesel
Tel: 09922/ 500499-40
Fax: 09922/500499-19
e-mail: kinderhaus@awo-zwiesel.de
internet: www.awo-zwiesel.de

Pädagogische Konzeption

- Unser Bild vom Kind
- Unser pädagogischer Schwerpunkt

Das Recht des Kindes und dessen Umsetzung

Partizipation

- Kinder erleben Partizipation in unserem Haus durch

Basiskompetenzen

- Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive, physische, soziale und lernmethodische Kompetenzen

Bildungs- und Erziehungsziele

- Religiöse, sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung Sprachförderung für Migrationskinder, Umwelt- Medien- kulturelle- musikalische- bewegungs-Gesundheits- und Vorschulerziehung und Bildung

Pädagogische Methoden im Kindergarten

- Rituale, Selbstbestimmung, Mitspracherecht der Kinder, gezielte Angebote, Jahresplanung, Projekte, Traditionen

Tagesablauf im Kinderhaus

Mini Transitionen im Kinderhaus

Grundpfeiler unserer Krippenpädagogik

Tagesablauf in der Krippe

Tagesablauf Hortbereich und Grundpfeiler

Raumkonzept

- Gruppenräume, Spielplatz, Garten

Übergang von der Familie in das Kinderhaus

Übergang von den Kleinsten bis zu den Größten

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule/ Kooperation mit dem Nationalpark Bayrischer Wald

Vorkurs Deutsch und Sprachstandserhebung

Beobachten und Dokumentieren

- PERIK, SELDAK, SISMIK, SELSA

Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

- Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternabende

Kooperation mit dem Nationalpark Bayrischer Wald

Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Qualitätssicherung im Team

Öffentlichkeitsarbeit

Organisatorische Konzeption

- Träger, Plätze, Mitarbeiter, Funktion und Maßnahmenplan bei Personalmangel
- Öffnungszeiten und Beiträge
- Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung siehe Schutzkonzept

Pädagogische Konzeption

Unser Bild vom Kind

„Kinder sind wie Edelsteine – einzigartig und wertvoll“

(Antoine de Saint-Exupery)

Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit seinen individuellen Besonderheiten, seinen Stärken, seinem Temperament, seinen Anlagen, seinem Entwicklungstempo. Das Kind ist ein wertvoller Akteur seines eigenen Lebens. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und dort „abgeholt“, wo es in seiner Entwicklung steht. Durch die Förderung der Basiskompetenzen stärken wir die Kinder in ihrer Selbst- und Sozialkompetenz, sowie in ihrer Sach- und Lernkompetenz. **Die pädagogischen Grundsätze werden in allen Bereichen unseres Kinderhauses umgesetzt, um die Transitionen der Kinder des Kinderhauses bestmöglich zu unterscheiden.**Die minimalen Abweichungen der einzelnen Bereiche werden in den betreffenden Punkten genauer erläutert.

Unser pädagogischer Schwerpunkt

Unser pädagogischer Ansatz und die daraus folgenden Ziele und Methoden ergeben sich aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir denken, dass jedes Kind bedingungslose Liebe und Annahme erfahren sollte, um sich in seiner Persönlichkeit entfalten und ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln zu können.

Unsere Absicht ist es, das Kind ganzheitlich zu fördern und zu Selbständigkeit, Beziehungsfähigkeit und Verantwortung zu erziehen. Das Ziel ist es, dem Kind Hilfen auf dem Weg seiner Persönlichkeitsentwicklung anzubieten. Wir möchten dem Kind Raum und Möglichkeiten geben, seine Individualität zur Entfaltung zu bringen und ihm zeigen, dass es in seiner Einzigartigkeit geschätzt und angenommen ist.

Unsere Überzeugung ist, dass unsere Kinder für ihren Lebensweg, Geborgenheit, einen sicheren Rahmen und Orientierungshilfen brauchen. Bei uns im Kindergarten entwickeln die Kinder zentrale Fähigkeiten, wie Selbständiges Handeln, sich auf neue Situationen einlassen und diese mit Erfolg meistern, bestehende Freundschaften aufbauen, sie pflegen, Freude am Lernen erleben, sich Wissen aneignen, um den eigenen Entwicklungsweg kontinuierlich zu erweitern.

Das Recht des Kindes und dessen Umsetzung

Die Generalversammlung der UNO hat 1959 die **Rechte des Kindes** festgeschrieben. Daraus resultieren folgende Rechte, die die Kinder in unserer Einrichtung erleben und leben:

Jedes Kind hat

- das Recht darauf, so akzeptiert zu werden, wie es ist, unabhängig von seiner Religion, Nationalität und Herkunft
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess, sein eigenes Tempo und die darauf abgestimmte Förderung und Unterstützung.
- das Recht auf Phantasie und eigene Welten
- das Recht darauf, vielfältige Erfahrungen durch Forschen und Experimentieren zu machen
- das Recht auf Hilfe und Schutz bei außergewöhnlichen Lebenssituationen
- das Recht darauf, aktive und soziale Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen zu gestalten und dabei auch unterstützt zu werden
- das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsvolle und engagierte Bezugspersonen und eine partnerschaftliche Beziehung zu Diesen
- das Recht, auf eine Erziehungs-und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten
- das Recht darauf, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren, zu spüren und zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen
- das Recht- auf eine der Bedürfnisse der Kinder entsprechend, gestaltete Umgebung
- **Partizipation**

Partizipieren bedeutet: Mitwirken, Mitgestalten, Mitbestimmen zu können.

Für eine erfolgreiche Bewältigung der Entwicklungsaufgaben im Kindesalter ist es erforderlich, dass sich Kinder als handelnde Menschen erleben können, die Einfluss auf ihr eigenes Leben haben.

Bei uns können die Kinder ihren Kindergartenalltag aktiv mitgestalten, indem wir sie in Entscheidungen einbeziehen.

Die Erfahrung, mitzubestimmen und damit etwas bewirken zu können, ist eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit!

Kinder erleben Partizipation in unserem Haus durch:

Regelmäße Kinderkonferenzen:

- Gemeinsame Regeln für ein gerechtes, funktionierendes Miteinander vorschlagen und festlegen
- Demokratische Abstimmungen bei für die Kinder wichtigen Entscheidungen
- Konfliktlösungen finden und Konsequenzen erarbeiten
  Unsere Aufgabe ist hierbei, diese Prozesse zu strukturieren und zu unterstützen!

Mitwirkung bei Projekten:

- Ideensammlung mit den Kindern, um nach Möglichkeit auf die Vorlieben des Einzelnen einzugehen und diese zu berücksichtigen.

Selbstbestimmung:

- **Freispiel: Wenn Kinder intensiv lernen, spielen sie. Das Spiel ist die dominierende Tätigkeit der Kinder und bedeutend für ihre Entwicklungs- und Lernprozesse.** Die Kinder wählen ihren Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Intensität, die zeitliche Dauer frei. Wir ermöglichen den Kindern ihre Entscheidungen im kindgerechten Rahmen, in vielen Bereichen des Kindergartenalltags zu treffen.

- Die Kinder erleben, dass ihre Äußerungen ernst genommen werden und sie für die Gemeinschaft wichtig sind. Gleichzeitig lernen sie, sich für etwas einzusetzen. Sie erfahren, dass sie Einfluss auf ihr unmittelbares Umfeld haben. Nur wer weiß, was er braucht, hat die Chance, es zu bekommen.

Dies geschieht in einem vom pädagogischen Personal vorgegebenen Rahmen.

Kinder haben Rechte !

Sie brauchen Erwachsene, die sie dabei unterstützen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und Wege zu finden, diese zu befriedigen. Wir respektieren die Grenzen der Kinder und akzeptieren ein „Nein", z.B. zur körperlichen Nähe, somit zeigen wir Respekt vor seiner Individualität.

Nur wenn ein Kind erfährt, dass eine Grenzsetzung in Ordnung ist und als berechtigtes Bedürfnis anerkannt wird, kann es lernen sich abzugrenzen.

Bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten wird jedes Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Kinder werden täglich in Kinderkonferenzen angehört.

Zusammenarbeit mit den Kinderhauseltern

Wir sehen uns in unserem Kinderhaus als ergänzender und unterstützender Partner der Familie. Wir erweitern die Erziehung außerhalb der Familie.

Die Eltern werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere beim ersten Infoabend und auch beim ersten Gruppenelternabend darauf hingewiesen. Auch der Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit dem Kindergarten-Team. Es werden Aufnahmegespräche geführt, bei gemeinsamen Festen das Miteinander von Kindern, Eltern und Pädagogen gestärkt.

Einmal im Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt. Entwicklungsgespräche finden auf Wunsch der Eltern und in Absprache mit der Gruppenleitung statt. Bei Tür-und Angelgesprächen werden die Anliegen ernst genommen, und wenn möglich sofort eine Lösung gesucht. Im Vorschulalter wird ein sog. „Schulfähigkeitsgespräch" geführt,

wenn gewünscht. Es werden Besonderheiten dazu besprochen und Entwicklungsschritte des Entwicklungsstandes des Kindes entsprechend und hinsichtlich der Einschulung, thematisiert. Dabei unterliegen sämtliche Elterngespräche natürlich der **Schweigepflicht**-das Daten- und Personenschutzrecht wird gewahrt.

Förderung der Basiskompetenzen

Selbstwahrnehmung:

Wir geben ihm Schutz, nehmen seine Bedürfnisse wahr und führen es zur Selbstsicherheit. Die Kinder sollen lernen, etwas mit eigener Kraft zu schaffen und es umsetzen zu können. Die Kinder werden von uns darin bestärkt auf ihr Gefühl zu achten und formulieren zu lernen **„wie geht es mir dabei?"**

Motivationale Kompetenz:

Durch Lob, Anerkennung und Verständnis, stärken wir das Kind in seiner Motivation zum individuellen, aktiven Leben. Das Kind wird beim Erkunden und Entwickeln von eigenen Wegen von uns unterstützt und begleitet. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind im Kinderhaus die Erfahrung macht, durch eigenes Tun etwas bewirken und schaffen zu können. Auch möchten wir das Kind in seiner Selbstwirksamkeit stärken, es soll erfahren, dass es auch schwierige Aufgaben und Probleme selbst lösen kann.

Kognitive Kompetenz:

Die Stabilität bietet dem Kind Raum zum Wohlfühlen, daraus entwickelt es mit Fantasie und Sinnesreizen eigene Denkprozesse. Wir bieten dazu Hilfe und Unterstützung. Es lernt differenziert wahrzunehmen.

Physische Kompetenz:

Durch die Vermittlung von Körpergefühl und Hygiene lernt es den eigenen Körper wahr zu nehmen und Wert zu schätzen. Es lernt bewusst und verantwortungsvoll mit seinen eigenen Bedürfnissen umzugehen. Während der körperlichen Entwicklung verbessern sich die Grob- und Feinmotorischen Fähigkeiten.

Soziale Kompetenz:

Als Grundlage unserer Arbeit sehen wir die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen. Die Kinder sollen sich bei uns sicher und geborgen fühlen, um weitere Kompetenzen zu erlangen.

Im gesamten Kinderhaus wird den Kindern ermöglicht in einer Gruppe zu interagieren, das Miteinander zu erproben und sich selbst als Teil einer Gemeinschaft außerhalb der Kernfamilie zu erleben und sich zugehörig zu fühlen.

In der Gemeinschaft des Kinderhauses erfährt das Kind Zugehörigkeit. Es übt Rücksichtnahme und entwickelt die Fähigkeit Freundschaften zu schließen.

Durch die Kommunikation in der Gruppe lernt es sich mit Konflikten auseinander zu setzen und sie zu bewältigen. Es erfährt Orientierung, Einfühlungsvermögen und Kritikfähigkeit. Das Kind wird sensibilisiert für seine Mitmenschen und seine Umwelt. Das Kind lernt, Verantwortung zu übernehmen für sich selbst und seinen Mitmenschen.

Das Kind lernt seinen eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten. Es beteiligt sich und erfährt Konsequenzen und Grenzen des menschlichen Zusammenlebens. Dabei ist uns die Vermittlung von Werten und Umgangsformen sehr wichtig. Die Kinder sollen fähig werden, selbstbestimmt und selbstverantwortlich zu handeln, dabei lernen sie, Rücksicht auf die Interessen anderer zu nehmen.

Lernmethodische Kompetenz

„Spielendes Kind – lernendes Kind!"

Wir bieten dem Kind einen sicheren Raum, um Erfahrungen sammeln zu können. Durch die Vielfalt unserer Bildungsangebote und Projekte, zugeschnitten auf die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihr Wissen und ihren Erfahrungsschatz kontinuierlich zu erweitern.

Bildungs- und Erziehungsziele

Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung, denn Bildung ist vor allem Selbstbildung und vollzieht sich ganzheitlich in komplexen Zusammenhängen. Wir begleiten das Kind bei seinen individuellen Selbstbildungsprozessen, in denen das selbstständige

„Ausprobieren" im Vordergrund steht. Denn nichts prägt den Lernprozess mehr, als die eigene Erfahrung und das Erleben.

Durch gezielte Bildungsangebote sollen die Kinder ganzheitlich, in allen Entwicklungsbereichen – sprachlich, musisch, kreativ, mathematisch, naturwissenschaftlich, motorisch – gefördert und gebildet werden.

Um unsere Leitziele zu erreichen, bieten wir den Kindern eine feste Gruppe, mit gleichbleibenden Bezugspersonen in einem eigenen Gruppenraum an. Die Kinder dürfen sich gruppenübergreifend besuchen oder Freunde zu sich in die eigene Gruppe einladen, bzw. Spielflächen der anderen Gruppen benutzen.

In einem strukturierten Tagesablauf werden die Ziele des Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplans an Hand von verschiedenen Bildungsangeboten umgesetzt.

Wir haben Alters- und geschlechtsgemischte Gruppen und bieten allen Kindern dasselbe Spiel- und Lernmaterial an, das natürlich sorgsam ausgewählt wird- altersentsprechend, unbedenklich usw...

Wir nehmen behinderte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder in unserem Kindergarten auf und sehen Diese als Bereicherung an. Die Ausgrenzung von behinderten Menschen ist leider immer noch die Norm und wir müssen eine gesellschaftliche Situation anstreben, in der es selbstverständlich und alltäglich ist, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten zu leben und jeden mit seinem „Anderssein" zu akzeptieren. Ganz nach dem Motto von Willem de Klerk:

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat.

In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein"

In der jeweiligen Gruppe, in der ein integratives Kind aufgenommen wird, ist eine zusätzliche pädagogische Kraft tätig. Auf die individuellen Bedürfnisse des Integrativkindes wird speziell eingegangen und mit den entsprechenden Fachstellen eng zusammengearbeitet. Die Förderung der Sinneswahrnehmung und vor allem die Integration in die Gesamtgruppe ist ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit.

Wir fühlen uns verpflichtet, das Kindeswohl an die erste Stelle unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern zu stellen. Falls wir einen Verstoß gegen den Kinderschutzparagraphen §8a bemerken, bzw. feststellen, setzen wir uns, mit verschiedenen Fachstellen in Verbindung (IseF, KoKi, Jugendamt, Polizei, Erziehungsberatungsstelle).

Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder lernen bei uns kontinuierlich ihren Wortschatz altersgemäß zu erweitern, sich zu artikulieren und zu kommunizieren. Dabei lernen sie zuzuhören und Laute zu erkennen. Wir wecken ihr Interesse am spielerischen Umgang mit der Sprache durch Fingerspiele, Reime, Singen, Vorlesen und Nacherzählen von Büchern und Geschichten. Uns ist wichtig selbst ein gutes sprachliches Vorbild zu sein.

Sprachförderung für Migrations- und Flüchtlingskinder

BayKiBiG Art. 12 – Integrative Bildungs-und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf: „Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Förderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen."

In Kooperation mit der Grundschule wird vom pädagogischen Fachpersonal der „Vorkurs Deutsch" durchgeführt. Fachkräfte erstellen explizit wöchentlich mehrmals Bildungsangebote im Rahmen des „Vorkurs Deutsch" und dokumentieren den Sprachentwicklungsstand der einzelnen Kinder. Bis zum Schuleintritt werden die geforderten 240 Vorkursstunden umgesetzt.

Zudem findet bei uns im Haus eine sog. „Bifi- Stunde" statt, wo eine Lehrkraft der Grundschule zu uns ins Kinderhaus kommt und mit den nicht deutschsprachigen Kindern Deutschkenntnisse anbahnt bzw. vertieft.

Religiöse Bildung und Erziehung - Emotionalität und soziale Beziehungen

Wir vermitteln den Kindern Werte und Normen für das Leben in der Gemeinschaft, durch das Feiern der Feste im Jahreskreis, biblischen Geschichten, Gestaltung von Gottesdiensten, Gebeten und Liedern.

Sie sollen lernen in unserer interkulturellen Gesellschaft die Menschenwürde zu achten und Toleranz zu üben.

Mathematische Bildung

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Zahlen und Formen (z.B die Reise in das Zahlenland) und entwickeln ein Raum- und Mengenverständnis. Sie lernen altersentsprechend, Größen zu ordnen und zu abstrahieren. Durch Rituale und dem verbundenen Kindergartenalltag, lernen sie den spielerischen Umgang mit Formen und Zahlen, sowie den Vergleich größer und kleiner.

Später im Hortalltag wird dieses mathematische Grundwissen dann durch die Hausaufgabensituation und in verschiedenen Alltagssituationen vertieft und angewendet. Je höher die Kinder in den Jahrgangsstufen voranschreiten, umso mehr wird dieses Wissen erweitert.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder erfahren auf spielerische Weise die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge und begreifen die Elemente. Beim Experimentieren erfassen sie die technischen Hintergründe und physikalischen Gesetze. Wir beobachten das Wetter, lassen Drachen steigen, bauen ein Flaschenmonster, sägen und beobachten Pflanzen. Wir erforschen die Natur, stellen den Kindern Naturmaterialien, Konstruktions- und Baumaterial zur Verfügung.

Umweltbildung und Erziehung

Wir sensibilisieren die Kinder zu einer bewussten Wahrnehmung ihrer Umwelt. Dabei lernen sie Verantwortung und Rücksicht zu nehmen auf die Erhaltung der Natur. Wir halten sie zur Mülltrennung an, lehren einen bewusste Umgang mit Papier usw. Regelmäßig werden Wald- und Wiesentage geplant, um den Kindern den Schatz unserer direkten Umwelt begreiflich zu machen. Ganz nach dem Motto: was wir lieben, schätzen und schützen wir!

Medienbildung

Dieser Bildungsbereich kommt bei uns in speziellen Projekten vor. Die Kinder lernen dabei den gezielten Umgang und die Handhabung mit den verschiedenen Medien. Das Tablet wird ausschließlich zur Wissensvermittlung und zum Forschen zur Verfügung gestellt, z.B. sehen wir uns Fahnen und Flaggen der verschiedenen Nationen an, die die Kinder in verschieden Bereichen nach gestalten können.

Im Hortbereich spielen die Medien eine noch größere Rolle, da der familiäre Einfluss und der Umgang mit den Medien in jeder Familie anders gehandhabt werden.

Bei den Hausaufgaben spielen Medien teils durch die sog. „Anton-App" oder Aufgaben mit Lernvideos eine vermehrte Rolle.

Ästhetische ,bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder lernen Farben, Formen und Geschmack in Harmonie zu vereinen. Wir regen die Fantasie und Schaffensfreude an, damit die Kinder die Kreativität in verschiedenen Gestaltungsformen ausleben können. Sie sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien ihren individuellen kreativen Ausdruck entwickeln. Das Kind entwickelt Kreativität beim Malen, Gestalten, Theater spielen, Tanzen und Bewegen oder Geschichten erfinden.

Musikalische Bildung – und Erziehung

Wir vermitteln den Kindern Spaß und Freude an der Musik. Sie hören auf die Töne und Klänge und üben Takt und Rhythmus. Wir singen und tanzen, wir musizieren mit Instrumenten, die Kinder erleben Klanggeschichten und Traumreisen.

Bewegungserziehung

Bewegung ist für Kinder von elementarer Bedeutung, denn sie liefert die Basis für grundlegende Wahrnehmungserfahrrungen. Die Kinder haben bei uns jeden Tag die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

Wir motivieren die Kinder zu regelmäßiger Bewegung. Sie üben dabei ihre Motorik und Leistungsfähigkeit. Die Kinder begreifen den Unterschied von Spannung und Entspannung und erfahren ihren Körper dadurch.

Gesundheitserziehung

Wir vermitteln den Kindern ein positives Körpergefühl. Dabei lernen sie den richtigen Umgang mit Hygiene. Eine gesunde und wertvolle Ernährung ist uns wichtig bei der Versorgung der Kinder. Bei der Verkehrserziehung erlernen die Kinder den richtigen Umgang im Straßenverkehr.

Beispiele: gemeinsames Kochen, gesunde Pause, Schulwegtraining, Brandschutzerziehung, Sexualerziehung

Elementarbildung

Im letzten Jahr vor Schuleintritt findet bei uns im Kindergarten eine gezielte Förderung der Vorschulkinder statt. Jedes Kind bekommt eine Vorschulmappe von den Eltern als Geschenk überreicht. Wir beobachten explizit Fähigkeiten, die die Kinder erlangen sollen, um einen problemlosen Schuleintritt zu gewährleisten. Bei einem Elterngespräch, dessen Ergebnis den Eltern in Form eines Einschulungsgesprächs transparent gemacht wird, bieten wir Hilfestellungen an und geben Tipps. Wir besuchen die Grundschule und schnuppern bei Kooperationstreffen in den Schulalltag.

Die Kinder lernen bei „English Play time" den spielerischen Umgang mit der englischen Sprache. Diese Stunde bietet ein Mitarbeiter von uns an, der sich explizit dafür schulen ließ.

Im Kindergarten soll ein lernendes Spielen stattfinden, das mit dem Eintritt in die Grundschule zum spielenden Lernen weiterentwickelt wird.

Pädagogische Methoden im Kindergarten

Unsere Ziele erreichen wir durch vielfältige Methoden, die im Wechsel den Kinderalltag in allen Bereichen (Kinderkrippe, Kindergarten, Kinderhort) prägen und begleiten.

Rituale

Dinge und Handlungen weisen eine Regelmäßigkeit auf. Kinder brauchen und lieben Rituale. Dinge und Handlungen die eine Regelmäßigkeit aufweisen, können leichter aufgenommen und verstanden werden. Vertraute Abläufe schaffen Geborgenheit und führen zu mehr Selbstvertrauen. Die Kinder bekommen Mut zum Mitmachen. Gleichzeitig tragen liebevoll gestaltete Rituale dazu bei, dass wir Dingen, die wir jeden Tag tun, mit Wertschätzung und Aufmerksamkeit begegnen. Rituale vermitteln den Kindern

Sicherheit, geben Orientierung, strukturieren den Tagesablauf oder auch den Jahreslauf.

Wir begrüßen und verabschieden uns mit Handschlag, um uns gegenseitig Respekt zu zollen. Kinderkonferenz oder Stuhlkreis gehören fast zum täglichen Ritual.

Wir feiern die Geburtstage der Kinder, damit die Kinder an ihrem „Ehrentag" auch einmal im Mittelpunkt stehen dürfen und entscheiden dürfen, wer mit dem Geburtstagskind am Tisch feiern darf, welches Spiel gespielt wird usw.

Um den Kreis anschaulich zu gestalten, sitzen wir um einen runden Teppich, oder auf unseren Stühlen. Der Kreis gibt jedem Kind das Gefühl des Aufgehoben Seins und der Verbundenheit. Durch ein immer wiederkehrendes Gruppenlied wird zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

Selbstbestimmung

Das Freispiel ist ein komplexes Geschehen, während einer bestimmten Zeitdauer, dass sich jedes Mal neu aus der Spontanität des Kindes entwickelt. Dabei hält sich die Erzieherin soweit es geht, zurück. Dem Freispiel kommt die Qualität des freien und des spontanen Spielens zu, eingebettet in unterstützende und begleitende pädagogische Rahmenbedingungen. Das Kind sucht sich dabei den Spielort und die Spielpartner selbstständig aus. Nach dem Ankommen verteilen sich die Kinder auf verschiedene Spielecken und -stationen, Kreativtisch, Leseecke, Bau- und Konstruktionsbereich, Rollenspielecke, Tischspiele, Sand- oder Wassertisch usw. Das

Freispiel bedeutet für das Kind:

- **Eigenständigkeit, Eigenverantwortung, Selbstverwaltung und Freiheit.**

Mitspracherecht der Kinder

Unser pädagogisches Handeln stützt sich auf ein humanistisches Weltbild und deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder erleben und erfahren,

- dass jeder Mensch in seiner Individualität einzigartig ist,
- dass jeder Mensch seine Stärken und Schwächen hat
- selbst eine Meinung zu haben und diese auch zu vertreten
- eigene Fähigkeiten und Interessen zu erkennen, zu erweitern und umzusetzen

Dabei wollen wir die Kinder im täglichen Umgang miteinander immer wieder unterstützen und ermutigen.

Gezielte Bildungsangebote

Kinder kommen mit großem Wissensdurst in das Kinderhaus

Um diese Lernfreude zu erhalten und zu unterstützen müssen die Kinder auf ganzheitliche Weise gefördert werden. Das heißt es müssen **alle Sinne** der Kinder angesprochen werden und sie sollen sie ganzheitlich erleben und lernen dürfen. Bei uns im Kindergarten legen wir großen Wert auf vielfältige Bildungsangebote, die in der Regel im Kreis oder in der Kinderkonferenz durchgeführt werden. Dabei lernen die Kinder vor einer Gruppe zu sprechen, zuzuhören oder sich selbst einmal zurückzunehmen und andere sprechen zu lassen. Darum bieten wir in unserer Einrichtung verschiedene Projekte und Bildungsangebote an. Es wird sich zum Beispiel eine Woche mit einem von den Kindern erarbeiteten Thema beschäftigt. Dazu werden verschiedenste Bildungseinheiten durchgeführt, um die Themen ganzheitlich zu erfahren und zu begreifen Bildungseinheiten, welche jeden Tag stattfinden können, wie: Gespräche, Kinderkonferenzen, Stuhlkreise, Bilderbücher, bildnerisches Gestalten oder religionspädagogische Einheiten Projekte, die etwas Besonderes für die Kinder sind, wie: Kochen, Turnen, Spaziergänge, Wald- und Wiesentage, Einheiten zu jahreszeitlichen Themen, Experimente, religiöse Erzählungen, Spiele, Lieder, Brauchtumspflege. Solch spezielle Bildungseinheiten finden auch bei unseren „Großen" im Hortalltag statt. Diese werden dann oft an einem Freitag oder als Ferienprogramm in den Ferienzeiten durchgeführt. Dies wird so gehandhabt, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, daran teilzunehmen ohne, dass die Hausaufgaben vernachlässigt werden oder das Kind mitten im Bildungsimpuls abgeholt wird.

Jahresplanung

Das Kinderhausjahr orientiert sich an den Festlichkeiten des Jahres und den einzelnen Jahreszeiten, wie St. Martin, Weihnachten, Fasching, Ostern usw. Da wir in unserem Haus bedürfnisorientiert arbeiten, ist eine genaue Planung nur grob möglich. Die Feierlichkeiten dazu finden im Kinderhort in der Regel freitags statt, da dies der „Hausaufgaben freie Tag" ist.

Projekte

Ein Projekt ist eine Handlungsaktivität, die den Kindern die Möglichkeit gibt, sich mit sich selbst, anderen Menschen und Gegenständen auseinanderzusetzen. Das Projekt berücksichtigt die Lebensthemen der Kinder und auch deren Umfeld. Ein Projekt ist inhaltlich und zeitlich definiert. Einzelne Projekte werden auch gruppenspezifisch oder aber auch gruppenübergreifend durchgeführt. Beispiele: Waldtage, Waldprojekte, Kooperation mit der benachbarten Seniorentageseinrichtung, Besuch bei der Feuerwehr, dem Rettungsdienst und Bauernhof

Traditionen

Traditionen sind Überlieferungen von Kulturbesitz auf nachfolgende Generationen.

Auch in unserer Einrichtung haben sich über die letzten Jahre hinweg verschiedene Traditionen entwickelt. Zu unseren Traditionen gehören verschiedene Feste, z.B. Sommerfest, verschiedene Ausflüge, Vorschulausflug, sowie Familienwanderungen, Maibaumaufstellen, Faschingsumzug.

Mini- Transitionen im Kinderhaus in den einzelnen Bereichen:

Mini- Transitionen beziehen sich auf die kleinen, sich wiederholenden Übergänge im Kinderhaus- Alltag; besonders im pädagogischen Kontext in Kindergarten und Krippe.

Bedeutung und Beispiele:

Mikrotransitionen sind alltägliche Wechsel, die Kinder im Kinderhaus erleben; sie betreffen Räume, Aktivitäten oder Personen betreffen. Beispiele sind: vom Spielen zum Aufräumen, vom Essen zum Händewaschen usw.

Ohne eine bewusste Gestaltung können diese Übergänge zu Unsicherheit und Stress bei den Kindern führen.

In unserem Kinderhaus legen wir hauptsächlich Wert auf folgende Mini- Transitionen:

- Begleitung bei der „Bring-Situation": die Kinder werden sanft in den Kindergartentag übergeleitet und das Verabschieden leicht gemacht
- Begleitung beim Toilettengang: das Kind entscheidet selbst, ob es begleitet werden möchte und von einem Erwachsenen unterstützt werden muss

- Begleitung bei Bildungsimpulsen: die Kinder werden an gemeinsame Aktivitäten herangeführt und entscheiden eigenständig über eine aktive oder passive Teilnahme
- Begleitung beim „Rausgehen": die Kinder werden in der Kinderkonferenz darauf vorbereitet, dass die Gruppe den Außenspielbereich besucht
- Hinführung zur Brotzeit: die Kinder haben derzeit entschieden, eine gemeinsame Brotzeit machen zu wollen; um den Übergang hierzu zu erleichtern, unterstützen wir Dies mit einem Klangsignal oder einem gesungenem Spruch; die Kinder werden so zum Aufräumen animiert und auf die neue Situation vorbereitet
- Begleitung in der Abholsituation: die Kinder kommen bei Eintreffen der Eltern auf uns zu und verabschieden sich per Handschlag oder Winken mit direktem Blickkontakt bei ihren Bezugserziehern; Dies soll den Übergang vom Kindergartentag in die Familie erleichtern und sichern
- Begleitung für Ganztagskinder in die Nachmittagsgruppe: die Kinder verabschieden sich von den Bezugserziehern des Vormittags; dann findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen Bezugserzieher und Ganztagskraft statt; die Kinder können sich auf die neue Situation einlassen

Tagesablauf im Kindergarten:

Bis 7.30 Uhr werden die Kinder in der Gruppe Regenbogen zusammengefasst. Dann werden die Kinder vom jeweiligen Gruppenpersonal „abgeholt". Anschließend beginnt die Freispielzeit, wo sich jedes Kind Spielpartner, Spielort und Spielmaterial frei wählen kann. Teilgruppenangebote finden in dieser Zeit individuell statt. Auf Wunsch der Kinder findet derzeit eine gemeinsame Pause statt; das heißt alle Kinder sitzen an den Tischen und essen nach einem gemeinsamen „Guten Appetit" zusammen. Dieser Wunsch hat sich manifestiert, da einige Kinder im Elternhaus leider keine gemeinsamen Mahlzeiten erleben dürfen.

Ab 11 Uhr finden in den jeweiligen Gruppen Drinnen oder Draußen Bildungsimpulse statt. Für die angemeldeten Kinder wird ab 11.30 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im Saal der AWO angeboten. Ab 12 Uhr beginnt die gleitende Abholzeit, je nach Buchungskategorie und Bedürfnissen der einzelnen Familien. Ab ca. 13 Uhr werden die

Kinder aus den jeweiligen Gruppen in einer Gruppe zusammengefasst und bis Kindergartenende (16 Uhr) gemeinsam betreut.

Die Grundpfeiler unserer Krippenpädagogik sehen folgendermaßen aus:

Bindung und Beziehung zu den Bezugspersonen

Eine sichere Bindung zum pädagogischen Personal, befähigt das Kind sich frei zu entfalten, zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Durch immerwährende Zuwendung entsteht zwischen dem Kind und dem Pädagogen eine vertrauensvolle, liebevolle Beziehung.

Stillen von psychischen und physischen Grundbedürfnissen

In unserer Gruppe „Mondlicht", wie wir unsere Krippengruppe nennen, findet die Beachtung der psychischen und physischen Grundbedürfnisse des Kindes im Alltag besondere Beachtung.

Die psychischen Grundbedürfnisse, wie das des sozialen "Eingebundenseins" und dem Erleben von Autonomie, sowie das Erleben von Kompetenzen sind Grundpfeiler unser täglichen Arbeit.

Die individuelle Befriedigung der Grundbedürfnisse ist in der Krippe die zentrale Säule, auf welcher sich die weitere Erziehung und Bildung aufbaut. Hierbei geht unser pädagogisches Personal ganz feinfühlig und individuell vor, da das Kind dabei auf eine liebevolle und fürsorgliche Unterstützung angewiesen ist, um zu wachsen und zu lernen. Die Unterstützung zur Selbstständigkeit wird durch die vielen Gegebenheiten im Raumkonzept, sprachlicher Interaktion, sowie durch die Vorbildwirkung im Alltag angebahnt.

Tagesablauf in der Krippe

In der Krippe erleben die Kinder einen durch Rituale gegliederten Tagesablauf. Dieser schafft Orientierung und gibt Sicherheit. In diesem Rahmen kann sich das Kind frei entfalten und weiterentwickeln.

Nur durch eine sichere Beziehung können sich die Kinder geborgen fühlen und sind dann bereit die Welt um sich herum zu erkunden, sowie Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen.

7.00 Uhr der Krippentag beginnt; die individuelle Begleitung und Begrüßung beim Ankommen ist uns sehr wichtig

9. 00 Uhr gemeinsamer Morgenkreis

9.30 Uhr gemeinsame Brotzeit

danach freies Spiel

11.30 Mittagessen- anschließend individuelle Begleitung bei der Pflegesituation und beim Schlafen gehen für einen Großteil der Kinder

12.00 Uhr die ersten Kinder werden abgeholt

Freispielzeit oder Schlafenszeit

14.00 Uhr je nach Entwicklungsstand des Kindes wechseln die Nachmittagskinder in den Kindergartenbereich, wobei auch hierbei der individuelle Entwicklungsstand berücksichtigt wird

Für den Mittagsschlaf steht jedem Kind ein eigenes Bettchen, im Schlafraum zur Verfügung. Auf individuelle Einschlafrituale wird Rücksicht genommen und eingegangen. Mitgebrachte Kuscheltiere, Schnuller, usw. vermitteln den Kindern zusätzlich ein Gefühl von Geborgenheit. Eine Betreuungsperson bleibt im Schlafraum bis die Kinder eingeschlafen sind. Anschließend werden die Kinder mit Bild und Ton überwacht. Unsere Kleinsten in der Krippe haben individuelle Schlafenszeiten.

Tagesablauf im Kinderhort

Der Hortalltag von Montag bis Donnerstag:

Um 11 Uhr haben die Kinder der unteren Jahrgangsstufen Unterrichtsschluss. Diese werden in der Aula der Grundschule betreut. Sie können auf eigenen Wunsch mit den Hausaufgaben beginnen.

Um 11.50 Uhr fahren die ersten Kinder mit den AWO Bussen zum Kinderhort in der Karl- Herold- Str. Dort können die Hausaufgaben fertig gestellt werden oder im Spiel- oder Kreativzimmer frei spielen.

Die restlichen Kinder, vermehrt aus der vierten Jahrgangsstufe, haben um 12.35 Uhr Schulschluss und werden dann im Anschluss in den Kinderhort gefahren.

Gegen ca. 13 Uhr sind alle Kinder versammelt und die Kinder, deren Eltern ein Mittagessen bestellt haben, gehen zum gemeinsamen Mittagessen in den AWO- Saal.

Ab ca. 13.45 Uhr werden die Hausaufgaben fertig gestellt. Wer von den Kindern fertig ist, darf in den Räumlichkeiten frei spielen.

Ab 15 Uhr wird gemeinsam in die Natur gegangen oder im Kinderhort gespielt oder etwas gestaltet.

Der Kinderhorttag endet für alle um 17 Uhr.

Am Freitag ist im Kinderhort der sog. „hausaufgabenfreie Tag". Dort werden spezielle, den Interessen der Kinder angepasste Bildungseinheiten gemacht, wird auf den angrenzenden Spielplatz gegangen oder in den Wald gegangen. Feste wie, Geburtstage, die Faschingsparty, Sommerfeste oder die Elterncafes werden auch an einem Freitag zelebriert.

Der Kinderhort bietet in den Ferien eine Ferienbetreuung an. In diesen Zeiten planen wir ein spezielles Ferienprogramm mit Ausflügen und speziellen Bildungsangebote aus den verschiedensten Bereichen. In den Ferienzeiten verschieben sich die Öffnungszeiten, um dem Betreuungsbedarf der Eltern gerecht zu werden. Dann hat der Kinderhort von 7.Uhr bis 15 Uhr geöffnet.

<u>Die Grundpfeiler des Hortbereichs beinhalten bei uns Folgendes:</u>

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht auch hier das Erlernen vielfältiger Kompetenzen, Werte, Verhaltensweisen, aber auch Regeln im Sinne von Orientierungshilfen.

Wir verstehen unseren Kinderhort als Lebens- und Lernort, der den Kindern in einem umfassenden Sinn neue, wichtige Erfahrungsfelder öffnet.

Auch hier orientieren sich unsere Arbeitsschwerpunkte am Bayerischen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz.

Dabei ist uns besonders wichtig:

- Sprachförderung
- Hausaufgabenbetreuung
- Sinnvolle, ausgleichende Freizeitgestaltung
- Projektarbeit, Neigungsgruppen
- Feste und Feiern
- Interkulturelle Förderung
- Erlebnispädagogik
- Gesunde Ernährung
- Elternarbeit
- Enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schule
- Bewegungserziehung
- Vermittlung von sozialen Werten, Sozialzielen und Regeln

Raumkonzept

Gruppenräume

Die Gruppenräume werden individuell nach den entsprechenden Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Auch den Gang haben wir als zusätzlichen Spielbereich für die Kinder belebt und eingerichtet. Individuell werden die Spielbereiche an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und auch dementsprechend verändert und umgestaltet. So erleben die Kinder viele Möglichkeiten des Spiel- und Materialangebotes. Die Kinder lernen durch ihre Interaktion mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen den anderen wahrzunehmen und auch Rücksicht zu nehmen. Sie spüren die Grenzen des anderen und akzeptieren sie. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und für diese auch Verantwortung zu übernehmen.

Spielbereiche in den Gruppenräumen: Baubereich, Rollenspiele, Kuschelecke, Sand- und Wassertisch, Werkbank, Bewegungsbaustelle im Turnraum, Spieltische, der Kinderhort verfügt zusätzlich über ein Kreativzimmer

Spielplatz – Garten

Der Garten- und Terrassenbereich wird im Wechsel von Gruppen genutzt. Dabei stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge und ein großer Sandkasten zur Verfügung.

Unser Spielplatz befindet sich nicht direkt angrenzend an den Garten, sondern ca. 100 Meter hinter dem Hauptgebäude. Dafür ist Dieser sehr großzügig angelegt mit Erdhügel, einem kleinen Bach, einem angrenzenden Waldstück und vielen verschiedenen Spielgeräten. Unseren Spielplatz nutzen wir oft auch für ein gemütliches Picknick. Der Kinderhort kann den Spielpatz nachmittags voll nutzen.



Räumlichkeiten:

Folgende Räumlichkeiten stehen den Kindern im Kindergarten zur Verfügung:

Gruppenräume der Gruppen Sonnenschein, Wolke, Kinderhort, Mondlicht Regenbogen und Sternschnuppe, ein gemeinsamer Turnraum, ein Leseparadies und Funktionsraum für Teilgruppenangebote, eine Garderobe, einen Waschraum und den als Spielfläche erweiterten Gang stehen den Kinderhauskindern zur Verfügung

Kindergarten:

Ein Büro, einen Wirtschaftsraum, einen Lagerraum, ein Personal WC, eine Putzkammer

Terrasse mit Kleintiergehege und Spielplatz

Krippe:

ein Gruppenraum, einen Bewegungsraum, ein Gang als Spielfläche, ein Schlafraum, eine Garderobe.

Kinderhort:

ein Gruppenraum, ein Hausaufgabenzimmer, einen Ruheraum, ein Kreativzimmer, den Gang als erweiterten Spielbereich, ein Lego- und ein Spielzimmer und eine Kindertoilette

Übergang von der Familie in das Kinderhaus

Meist ist es das erste Mal, dass sich das Kind für einige Stunden von seiner Familie löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht. Damit dieser Übergang zum Wohle des Kindes gestaltet werden kann, ist es notwendig die Eingewöhnung so individuell wie möglich zu gestalten. Diese Eingewöhnungszeit läuft bei jedem Kind individuell und zeitlich unterschiedlich ab, ein Zeitraum von beispielsweise zwei Wochen bis zu zwei Monaten ist individuell möglich. Wir gestalten die Eingewöhnung in all unseren Bereichen des Kinderhauses angelehnt ans **Berliner Modell,** um den Kindern eine sanfte Eingewöhnung in die Betreuung zu ermöglichen. Diese Eingewöhnung ruht auf zwei Säulen: **Bezugspersonen und Behutsamkeit!** Das Kind wird zur Eingewöhnung immer von seinen wichtigsten Bezugspersonen begleitet. In der Sicherheit Dieser, fällt es dem Kind leichter sich im Kinderhaus einzuleben und tragfähige Beziehungen zu den Erziehern und den anderen Kindern aufzubauen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell sieht in der Regel ein bis drei Wochen für die Eingewöhnung vor. *Das tatsächliche Tempo bestimmt bei uns aber am Ende das Kind!*

Erste Phase: *Informationsaustausch*

Erzieher und Eltern tauschen wichtige Informationen, die das Kind betreffen aus.

Zweite Phase: *Bezugsperson ist greifbar*

In den ersten Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind mit den Bezugspersonen zusammen die Einrichtung. Die Erzieher laden das Kind ein, an Aktivitäten teilzunehmen und versuchen vorsichtig eine Beziehung aufzubauen. Die Eltern sollten sich in dieser Phase eher passiv und abwartend verhalten.

Dritte Phase: *Trennungsversuch*

Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind. Danach entscheidet die Reaktion des Kindes über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Vierte Phase: *Sicherheit gewinnen*

In dieser sog. Stabilisierungsphase steht der Aufbau einer guten Beziehung zwischen Kind und Erzieher im Vordergrund.

Fünfte Phase: *Einleben*

Das Kind lebt sich langsam in seinem neuen Umfeld ein. Die Bezugsperson sollte in dieser Phase aber immer erreichbar sein, da das Kind seinen festen Platz in der Gruppe erst noch finden muss!

Sechste Phase: ***Eingewöhnt***

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen! Das Kind kommt nun gerne und regelmäßig ins Kinderhaus und hat Vertrauen zum pädagogischen Fachpersonal aufgebaut!

Im Kinderhort läuft die Eingewöhnung aufgrund des Alters und des Entwicklungsstandes anders bzw. kürzer ab. Durch Besuchstage werden die Kinder in den Hortalltag eingeführt und lernen die Kinder und das Betreuungspersonal kennen.

Übergang von den Kleinsten bis zu den Größten

Durch eine gute räumliche Verbundenheit- d.h. eine Verbindungstür trennt bzw. verbindet die Krippe mit dem Kindergarten, die jederzeit geöffnet werden kann. Bei gegenseitigen Besuchen, fällt den Krippenkindern der Übergang zum Kindergarten sehr leicht. Sie sind mit den Räumlichkeiten, dem Personal, den Kindern aus dem Kindergarten schon vertraut. Das ganze Jahr über treffen sich die Kinder gemeinsam ganz

zwanglos beim Freispiel oder bei Festlichkeiten. Die Großen übernehmen gerne „Babysitter Dienste“ und die Kleinen freuen sich über die Betreuung, durch die großen Spielpartner. So entsteht und wächst das ganze Jahr über schon ein ganz vertrauter Übergang, so dass die Kinder, die in den Kindergarten wechseln nicht unbedingt mehr neu eingewöhnt werden müssen. Dies sehen wir als großen Pluspunkt unserer Einrichtung. Genau der gleiche Ablauf ist auch bei einer Anmeldung der Kinderhauskinder im Kinderhort möglich. Man kann den Übertritt in die neue Entwicklungsstufe ganz unkompliziert gestalten, da man die Räumlichkeiten, das pädagogische Personal schon kennt.



Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Jedes Kind soll in die Schule kommen, wenn es das Eintrittsalter erreicht hat. Es wird in der Schule dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht. Das Kind erwirbt während der Kindergartenzeit Kompetenzen, um zusammen mit den Eltern und den anderen Beteiligten die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.

So gestalten wir den Übergang:

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule wird durch die Vorschulerziehung angebahnt, die wir das ganze letzte Jahr über durchführen. Des Weiteren kooperieren wir mit der Grundschule Zwiesel mit folgenden Aktivitäten: Theaterbesuch, Teilnahme am Unterricht „ein Tag an der Grundschule“, Kooperationstreffen Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen, Elternabend für die Eltern der Schulanfänger, Besuch der

Grundschulkinder mit ihrer Lehrerin bei uns im Kindergaten, Schulwegtraining in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht.

Kooperation mit dem Nationalpark Bayrischer Wald

Diese Kooperation findet hauptsächlich für Vorschulkinder statt, da es ein gewisses Maß an motorischen Kompetenzen erfordert (die Kinder müssen sicher weitere Strecken im Wald zurücklegen können). Uns ist die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark enorm wichtig, da er unser aller „ZUHAUSE" ist. Wir sehen ihn als einen Art „Schatz", welcher direkt vor unserer „Haustüre" liegt. Um diesen zu bewahren und zu schützen ist es von großer Wichtigkeit, dass wir den Wert der Natur nicht nur kennen, sondern auch schützen und pflegen. Dieses Verständnis möchten wir schon unseren Kindern näherbringen und mit ihnen die Vorteile genießen, die die Zeit in der Natur mit sich bringt. Mit dem Nationalpark als Partner an unserer Seite sind wir in der Lage die Kinder hinsichtlich Natur und Waldpädagogik bestmöglich zu fördern und sensibilisieren. Wir möchten unseren Kindern unseren bayerischen Wald mit all seinen Facetten erfahrbar machen- denn: NUR, WAS WIR SCHÄTZEN; WERDEN WIR SCHÜTZEN!

Beobachten und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Im Rahmen der Früherkennung und Prävention beobachten wir unsere Kinder in regelmäßigen Abständen im freien Spiel und bei Angeboten. Dadurch erhalten wir einen gezielten Überblick über das Verhalten des Kindes und den Entwicklungstand.

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir in den dafür vorgesehenen Beobachtungsbögen SELDAK; PERIK, SELSA und SISMIK. Diese beinhalten das Sprachverhalten und das Sprachverständnis (Sprachstand), die kognitive Entwicklung, Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Orientierung sowie die Motorik. Diese Beobachtungsdaten werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt.

PERIK	Dokumentation von Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung
SELDAK	Dokumentation der Sprachentwicklung, Sprachverständnis, Grammatik, Wortschatz

SISMIK	Spezielle Dokumentation zur Feststellung der Sprachentwicklung bei Kindern nicht deutschsprachiger Herkunft
SELSA	ganzheitliche Überprüfung des Entwicklungszustandes im Schulalter

Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Als familienunterstützende Einrichtung ist es uns wichtig, im Interesse des Kindes, mit den Eltern das Gespräch zu suchen, um Ziele die zur Entwicklung des Kindes notwendig sind, transparent zu machen und gemeinsame Hilfen zu erarbeiten. Für eine gute Zusammenarbeit ist die Kommunikations- und Kompromissbereitschaft von beiden Seiten, sowie gegenseitiges Verständnis und Vertrauen wichtig.

Elterngespräch:

- Zum Einstieg in den Kindergarten findet ein Anmeldegespräch statt
- Bei Entlassung des Kindes in die Schule ein Abschlussgespräch.
- Es werden einmal im Jahr individuelle Entwicklungsgespräche angeboten
- Bei Bedarf weitere Gespräche angeboten
- Im Kinderhort findet zu Beginn ein Anmeldegespräch statt

Tür-und Angelgespräche:

- Tür- und Angelgespräche dienen dazu, wichtige Tagesinformationen über die Kinder weiterzugeben oder von den Eltern zu erfahren.

Elternabende/ Elterncafes

- Elternabende werden in verschiedenen Formen angeboten, themenbezogen mit oder ohne Referenten
- Im Kinderhort werden ca drei Mal pro Jahr sog. „Elterncafes“ an einem Freitag angeboten

Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Abhängig von der Situation und den individuellen Förderbedürfnissen der einzelnen Kinder setzen wir uns – nach vorheriger Absprache mit den Eltern – mit folgenden

Einrichtungen zusammen und versuchen, die bestmögliche Förderung für das jeweilige Kind zu erarbeiten.

Grundschule, Frühförderung, SVE, Jugendamt, SPZ, Kinderärzte, KOKI, Gesundheitsamt, Schulpsychologen

Qualitätssicherung im Team – unser Team als Wertegemeinschaft

In unserem Team arbeiten mehrere Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen. Jedes Teammitglied bringt verschiedene Absichten, Vorstellungen, Perspektiven, Lebensphilosophien, Stärken und Schwächen mit. Wir sehen in der Vielfalt des Teams die Chance zur Erweiterung der Kompetenzen und zur Erhöhung unserer Qualität.

Damit diese Teamarbeit funktionieren kann, ist jede Kollegin für bestimmte Aufgabenbereiche zuständig, deren Verteilung im Team und in Absprache mit der Leitung erfolgt: Sicherheitsbeauftrage, Hygienebeauftrage, Kooperationsbeauftrage. Ersthelfer usw.

Wichtig für die Weiterentwicklung und Stärkung der Erzieherpersönlichkeit ist eine qualitative Eigenreflexion. Als Weiteres gehören für uns auch eine gemeinsame Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, sowie Projekte und deren Durchführung dazu. Dies versuchen wir auch an unsere Praktikanten weiterzugeben.

Selbstverständlich für unser Kindergartenteam ist die Teilnahme an Fortbildungen, deren Themen je nach Bedürfnissen und Interessen ausgewählt werden.

Teamsitzungen finden in der Regel einmal monatlich außerhalb der Öffnungszeiten statt. Die Gruppenleiterinnen treffen sich ebenfalls einmal im Monat zur Gruppenleiterinnenbesprechung. Themen dieser Teamsitzungen sind u.a. die Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit, Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit, Pläne erstellen, Zusammenarbeit mit Träger, Gemeinde, Aufsichtsbehörde, Reflexion von Elterngesprächen, Koordination und Organisation unserer Aktivitäten während eines Kindergartenjahres, Vorbereitung von gemeinsamen Bildungseinheiten Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltungsaufgaben, Gruppenstrukturen besprechen, Anleitung von Praktikanten

Öffentlichkeitsarbeit

Wir stellen unsere Konzeption der Öffentlichkeit auf unserer Homepage, ausgelegt in der Einrichtung, gegenüber der Aufsichtsbehörde und den berufsbildenden Schulen zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse veröffentlichen wir einige Höhepunkte, Aktionen, Projekte und Besonderheiten während des Kindergartenjahres. Einige Veranstaltungen führen wir auch unter Teilnahme der allgemeinen Bevölkerung durch, wie z.B. St. Martinsfeier, Sommerfest, Familiengottesdienst, Tag der offenen Tür, Weihnachtsmarkt, Teilnahme am Faschingszug usw.

Organisatorische Konzeption

Träger:

Der Träger unseres Kindergartens ist der AWO-Kreisverband Zwiesel e.V. Vorsitzende dieses Verbandes ist Frau Martina König, Kreisgeschäftsführer Herr Andreas Lettenmaier

Plätze (laut Genehmigung)

- Kindergarten: 96 reine Kindergartenplätze
- Kinderkrippe: 17
- Kinderhort: 25

Mitarbeiter und Funktion:

In den vier Kindergartengruppen ist jeweils eine Erzieherin als Gruppenleiterin, eine pädagogische Ergänzungskraft und eine weitere pädagogische Ergänzungskraft oder Hilfskraft tätig. Auch die Leitungen des Kinderhauses sind als Gruppenleitungen aktiv. Die Krippengruppe ist ebenfalls mit einer Erzieherin als Gruppenleiterin, einer Zweiterzieherin und zwei pädagogisch Ergänzungskräften besetzt.

Wir haben im Kindergarten vier Gruppen, Sonnenschein, Wolke, Regenbogen, Sternschnuppe, die Gruppe Mondlicht ist unsere Krippengruppe. Und unsere „Größten" besuchen die Kinderhortgruppe.

„Fahrplan" bei Krankheitsfällen und Personalmangel im Kinderhaus:

Um eine gute- pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung zu gewährleisten zu können, müssen in der Gestaltung des Dienstplans auch Ausfallzeiten von Fachkräften Beachtung finden. Der folgende „Fahrplan" regelt das Vorgehen bei ungeplanter Personalunterschreitung.

Durch Fehlen pädagogischer Fachkräfte im Fall von Weiterbildung und im speziellen bei nicht planbaren Krankheitsfällen, ergeben sich Engpässe im Tagesablauf in den Gruppen. Rituale und Gruppensituationen, die den Kindern Sicherheit geben, können möglicherweise nicht aufrecht zu erhalten werden.

Die Krankmeldung vom pädagogischen Personal muss frühzeitig bei der Kinderhausleitung erfolgen. Für die Koordination der weiteren Maßnahmen ist in erster Instanz die Einrichtungsleitung und die Geschäftsführung verantwortlich.

Bei einem unerwarteten Ausfall einer oder mehrerer Fachkräfte sind folgende Punkte für die ersten drei Tage durch die Verantwortlichen zu prüfen:

- Prüfung kurzfristiger interner Möglichkeiten für den betroffenen Zeitraum
- Übernahme der betroffenen Gruppe durch hausinternes Fachpersonal
- Gruppenzusammenlegung und Gruppenaufteilung soweit pädagogisch vertretbar
- Frage, ob es verbleibenden Fachkräften zuzumuten ist die Gruppen mit einer noch größeren Anzahl an Kindern im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht und Fürsorgepflicht zu betreuen; sollte Dies nicht vertretbar sein, werden die Eltern informiert, dass eine Betreuung nur noch für berufstätige Eltern möglich ist und gegebenenfalls Kinder verfrüht abgeholt werden müssen
- im Krippenbereich wird Dies eventuell anders gehandhabt, da es pädagogisch- gerade in Eingewöhnungszeiten nicht vertretbar ist, die Kinder vom unbekannten Personal betreuen zu lassen- Gruppenräume zu wechseln usw.

Gesetzlicher Rahmen

Nach § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII hat der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung der zuständigen Behörde (Kreisjugendamt) unverzüglich zu informieren. Die Regelung soll sicherstellen, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen entgegengewirkt

werden kann. Die Meldepflicht nach §47 ist eine Pflicht des Trägers. Zu den Aufgaben der Kita- Leitung gehört es, den Träger über alle meldepflichtigen Ereignisse und Entwicklungen zu informieren und ihn auf seine Trägerverpflichtung hinweisen.

Generell sind kindeswohlbeeinträchtigende Ereignisse oder Entwicklungen solche, die nicht oder nicht mehr dem alltäglichen und somit als regulär bezeichnenden Einrichtungsbetrieb zugerechnet werden können und im Zusammenhang mit den strukturellen und personellen Rahmenbedingungen im Kinderhaus stehen.

Öffnungszeiten und Beiträge:

Der Kindergarten ist grundsätzlich von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr – 15.30 Uhr geöffnet. Unsere Kernzeit im Kindergarten und in der Kinderkrippe ist von 9.00 Uhr – 12.00 Uhr. Außerhalb der Kernzeit können die Eltern ihr Kind flexibel bringen und abholen. In der Krippengruppe sind grundsätzlich variable Bring- und Abholzeiten möglich.

	Über drei Jahre	**unter drei Jahren**	**Hort**
Bis 3 Stunden	136€	172€	128€
4-5 Stunden	147€	194€	137€
5-6 Stunden	156€	216€	146€
6-7 Stunden	167€	238€	
7-8 Stunden	179€	260€	
8-9 Stunden	193€	282€	

Die Elternbeiträge werden für 12 Monate erhoben. Das Spielgeld in Höhe von 7,00 € wird zusätzlich erhoben. Für die Eltern besteht auch die Möglichkeit, beim Jugendamt Antrag auf teilweise oder volle Übernahme der Kindergartengebühren zu stellen. Die Aufnahmegebühr beträgt 15,00 €. Anhand der Ferienordnung werden die Eltern über die jeweiligen Schließtage im Kalenderjahr informiert. Und im Kinderhort gibt es die

Möglichkeit, Ferienbuchungszeiten extra zu buchen. Über die genaue Vorgehensweise werden die Eltern im Dialog mit der Gruppenleitung in Kenntnis gesetzt.

Es folgt nun unser Schlusswort....

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,

so lernt es, andere zu verurteilen.

WENN EIN KIND MIT FEINDSELIGKEITEN LEBEN MUSS,

SO LERNT ES, SICH MIT ELLENBOGEN DURCHZUSETZEN.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,

so lernt es, gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind Toleranz erlebt,

so lernt es, Geduld zu üben.

Wenn ein Kind Ermutigung erlebt,

so lernt es, sich selbst zu vertrauen.

WENN EIN KIND GELOBT WIRD,

SO LERNT ES DANKBAR ZU SEIN.

Wenn ein Kind Fairness erlebt,

so lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,

dann lernt es zu glauben.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt, so lernt es, sich selbst anzunehmen.

Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,

so lernt es Liebe zu finden in der Welt.